

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint: Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 118.

Dienstag den 17. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

In Abgeordnetenkreisen gewinnt die Ansicht das Uebergewicht, daß es mit der Reichstags-Session schneller zu Ende sein wird, als bis jetzt angenommen werden konnte.

Die erste Lesung der Dampfer-Subventionsvorlage ist am Sonnabend im Reichstage beendigt und die Angelegenheit in eine Kommission verwiesen worden.

Bei der Geschäftsverhandlung des Hauses und bei der reservierten Haltung, welche das in dieser Frage ausschlaggebende Centrum der Vorlage gegenüber einnimmt, ist es in höherem Grade wahrscheinlich, daß mit dem Verweisungsbeschluß die Subvention für diese Session von der Tagesordnung abgesetzt ist.

Was ultramontane Phantasie alles auszudehnen vermag, davon giebt ein Artikel der „Tiroler Stimmen“ eine Ahnung.

welchem Rechtsmittel Karl der Große vom Papste zum Kaiser gemacht wurde — durchaus nicht weggetilgt und erledigt sei.

Auf Anregung Deutschlands haben die Großmächte Serbien und Bulgarien aufgefordert, sich ihrer Vermittlung zu unterwerfen.

Der in offiziellen Beziehungen zu dem französischen Kabinet stehende „Temps“ fühlt sich heute veranlaßt, auf die in der marokkanischen Angelegenheit gegen Frankreich erhobenen Anschuldigungen zu antworten.

ebenfalls in Marokko Interessen haben, welche gegenüber den französischen ins Gewicht fallen.

Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der ungarischen Wahlen gehören 120 Deputirte den Liberalen, 36 der gemäßigten Opposition, 36 den Unabhängigen an; ferner sind 7 Antisemiten, 4 Nationale und 6 keiner Partei Angehörige gewählt.

Das Antwerpener „Handelsblatt“ meldet, das neue belgische Ministerium sei nunmehr gebildet und die betreffenden Ernennungen, sowie die Auflösung des Senats, würden alsbald vom „Moniteur“ veröffentlicht werden.

Ein Bericht aus Kairo vom 10. d. meldet über die neuesten Vorgänge im Sudan folgendes: Der Mahdi hat sich mit seinen Frauen und Schänen aus El-Scheid und aus Kordofan überhaupt nach der beinahe unzugänglichen Tebel-Gebirge, fünf Tagereisen südlich von El-Scheid, zurückgezogen.

Die Verständigung zwischen der norwegischen Regierung und der Dpotion im Volke und in der Volksvertretung ist im besten

Vertical text on the left margin: Verkauf, Verkauf, Verkauf, Giebneth, Mittrahe, etc.

Zuge. Professor Broch, ein als einsichtsvoll, gemäßig und tüchtig gerühmter Staatsmann, der bereits vor längerer Jahren einmal ein Portefeuille im Kabinet Slang inne hatte und bis jetzt Vorsitzender der internationalen Maß- und Gewichtskommission in Paris war — er ist seines Zeichens Mathematiker und Physiker — bat bereits mit dem Führer der Opposition, Herrn Swerdrup, in einer längeren Unterredung die Grundlinien der Versöhnung vereinbart und dafür auch die Zustimmung des Königs Deklar erlangt. Die Hauptschwierigkeiten sind sonach überwunden. Die Kosten der Versöhnung trägt allerdings zum größten Theile der König, der in wichtigen Punkten den Wünschen der Linken nachgegeben hat. Ueber die Hauptstreitfrage, ob der König in Verfassungsfragen ein Einspruchsrecht besitzt, scheint man von beiden Seiten stillschweigend hinweggehen zu wollen. Dagegen ist das Recht der Kammer, jederzeit die Minister vorzuladen, um sie zu hören, anerkannt worden. Der König hat nachgegeben, weil er sah, daß das Land unter dem Haber schwer litt und weil er von der Opposition die Benachrichtigung erhalten hatte, daß man auch gegen das neue Kabinet mit einem ähnlichen Prozederfahren vorgehen werde wie gegen das vorausgegangene.

Die demokratische Partei der Vereinigten Staaten hat für die künftige Präsidentschaftswahl ihr Augenmerk auf Herrn Tilben gerichtet. Derselbe hat aber die Annahme der Präsidentschaftskandidatur aus materiellen Gründen, welche ihm die angemessene Erfüllung der mit dem Präsidentschaftsposten verbundenen Pflichten nicht ermöglichen, abgelehnt. Als Präsidentschaftskandidaten der demokratischen Partei werden nach der Ablehnung Tilbens jetzt Cleveland, Bayard, MacDonald und Flower in Aussicht genommen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist am Sonnabend Vormittag in Ems eingetroffen. Allerhöchsterseits wurde am Bahnhofe von dem Oberpräsidenten von Barleben, dem Regierungspräsidenten von Wurm und dem Bürgermeister Spangenberg empfangen. Außerdem waren die Geisteslichkeit, die Generalität aus Koblenz, diskingulirte Bedagisten und der Kriegerverein zur Begrüßung erschienen. Se. Majestät sah sehr wohl aus und fuhr, von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit begeisterten Hochs begrüßt, nach dem Kurhaufe. Die Stadt hatte ihren schönsten Flaggenschmuck angelegt. Vom Kurhaufe bis zum Bahnhofe waren Grenzposten errichtet, Masten aufgesperrt und alles in frisches Grün und Blumen gehüllt oder mit kleinen Fähnchen geziert. Das Wetter wahr sehr schön. — Der Kronprinz setzte am Sonnabend die Besichtigung der Garde-Kavallerietruppen fort. Die letzten Besichtigungen werden anfangs dieser Woche stattfinden.

— (Kaisermandover.) Der General-Feldmarschall Graf Moltke hat, wie wir erfahren, noch vor seiner Abreise nach Schloß Kreisau die Pläne und Arbeiten zu den diesjährigen Kaisermandovern am Rhein vollendet und St. Maj. dem Kaiser zu Allerhöchster Genehmigung vorgelegt. Graf Moltke wird die Mandover als Chef des Generalstabes der Armer ebenso wie vor zwei Jahren bei Breslau persönlich leiten und dabei von dem Generalquartiermeister Generalleutnant Graf Waldersee unterstützt werden. Eine große Anzahl deutscher und auswärtiger Fürsten werden bei dieser Gelegenheit Gäste des Kaisers sein, dahingegen nur eine geringe Anzahl fremdherrlicher Offiziere mit Einladungen beehrt werden. In Aussicht genommen ist zum ersten Male bei diesen Mandovern das Mitwirken einiger kleinerer für den Rhein bez. die Weser erbauter Kanonenboote.

— (Der Regierungspräsident von Bernuth) wird der Bonner „Deutsch. Reichsp.“ zufolge den von ihm erbetenen Abschied nicht erhalten. Das ultramontane Blatt meint, es werde ihm von hochstehender Seite Satisfaction zu Theil werden.

— (Dr. Falk und die katholische Geistlichkeit.) Aus Berörungen in Westfalen wird geschrieben: Wie weit hier in katholischen Kreisen

der Haß gegen den früheren Kultusminister Dr. Falk geht, möge folgender Vorfall zeigen. Gestern traf der genannte Herr, jetzt Oberlandesgerichtspräsident in Hamm, beaufs Revision des hiesigen Amtsgerichts hier ein. Es war beschloffen worden, daß die Feuerwehrkapelle gestern Abend dem im Gasthose „Stadt Bremen“ logirenden hohen Gäste ein Ständchen bringen sollte, polizeiliche Erlaubnis war eingeholt; es mußte indessen die Ausführung unterbleiben, weil nur allein der Dirigent erschien, und es wurde erzählt, den übrigen katholischen Musikern sei es von dem katholischen Geistlichen untersagt. Es darf wohl angenommen werden, daß solches der Fall gewesen, denn es lag kein Grund vor, der sonst die Musiker am Kommen verhindert hätte.

— (Die braunschweigischen Eisenbahnen) sind, nachdem jetzt der dortige Landtag die zwischen Preußen und Braunschweig abgeschlossenen Staatsverträge genehmigt hat, in preussischen Besitz übergegangen.

— (Getreidezölle.) Wie die „N. L. C.“ hört, ist seitens des Centrums der Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle in Vorbereitung. Der Antrag ist offenbar für die bevorstehende Wahlbewegung berechnet und allerdings geeignet, ein Agitationsmittel ersten Ranges abzugeben.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Juni.) Präsident v. Lepow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. — Am Tische des Bundesrates v. Bötticher. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Die früher beanstandete Wahl des Abg. v. Colmar-Meyenburg wird dem Antrage der Kommission gemäß für gültig erklärt. Bei den amtlichen Erhebungen hat sich herausgestellt, daß entweder von einem Lehrer in Romansdorf Wahlbeeinflussungen gelbt sind oder von einem eidlich vernommenen Zeugen ein Meineid geleistet worden ist. Die Akten sollen der Staatsanwaltschaft zur weiteren Erwägung übergeben werden. — Bei diesem Gegenstande richtete der Abgeordnete v. Koller (Konservativ), daß jetzt so viele unbedingte Wahlproteste von liberaler Seite gegen konservative Wahlen erhoben werden, was die Arbeit der Wahlprüfungskommission erheblich erschwere. Abg. Richter-Hagen (Frei. Partei) erwidert, daß daran lediglich die systematische Wahlbeeinflussung der Beamten die Schuld trage, denen die Konservativen ihre Plätze im Hause zumest verdanken. Abg. v. Malchahn-Gilt (Konf.) verwahrt die Beamten gegen solche Beschuldigungen. Es sei Pflicht der Beamten, den Agitationen der liberalen Wahlagenten entgegenzutreten. — Abg. Dirichlet (Frei.): Mit dieser Behauptung sei schon der Minister v. Putzhammer im preuß. Abg.-Saale durchgefallen. Es folgt die erste Beratung der Dampfer-Subventionsvorlage. Generalpostmeister Dr. Stephan empfiehlt die Vorlage, welche bestimmt ist, die Vetheiligung Deutschlands bei der Erschließung Chinas für den europäischen Verkehr zu sichern. — Abg. Dr. Damberger (Frei.) beklagt die Vorlage, die man eigentlich als den Beginn der Verstaatlichung des Rhederei-Gewerbes bezeichnen könnte; sie würde auf lange Zeit Antrags in diesem Gewerbe hervorzuufen und unserm Schiffahrts-Verkehr nur schaden, statt ihn zu fördern. — Die bloße Verbindungs nicht dem Verkehr auch nicht; man kann doch nicht sagen, unter Verkehr mit China ist ganz bedeutend, es gehen so und so viele Schiffe dorthin; das heißt doch das Barometer mit der Hand erwärmen. — Reichsanwalt Fürst Bischoff will darauf verzichten, hier noch irgend Jemanden zu überzeugen. Arithmetisch genau läßt sich ja der Vortheil, den ein solcher Vertrag hat, nicht berechnen. Wer gegen die Vorlage stimmen will, der wird schwer zu widerlegen sein. Man kann auch von der Regierung nicht die Beibringung eines strikten Beweismaterials fordern; die Entscheidung in solchen Fragen ist Sache der subjektiven Auffassung. Nehmen Sie die Vorlage ab, so wird man sie Ihnen auf dasselbe Conto schreiben, wie die Samoa-Vorlage. — Abg. Graf Solheim (Konf.) schildert die Vortheile für die deutsche Industrie, die aus dieser Vorlage erwachsen würden, auch für die Zurückförderung der Marine-Eigenschaften sei dieser Vertrag nöthig und wichtig. — Abg. Richter-Hagen (Frei.): Für die Vortheile der Vorlage sind die Kosten derlei zu hoch. Es stehen uns zu viel Ausgaben bevor, um hier jährlich 4,000,000 Mk. bewilligen zu können, das würde ohne neue Steuern nicht möglich sein. — Abg. Meyer-Bremen (nat.-lib.) ist für die Vorlage. Neue Verkehrsverbindungen ziehen auch erfahrungsgemäß den Verkehr nach sich und dieser würde der deutschen Industrie zu Gute kommen, für die in China ein umfangreiches Absatzgebiet ist. — Reichsanwalt Graffeld (Centr.) bittet um Vorberatung der Vorlage durch die Budget-Kommission. Das Haus beschließt demgemäß. — Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Kleinere Vorlagen und Unfall-Versicherung. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Wroving und Umgegend.

† Die vereinigten norddeutschen Liedertafeln feiern in diesem Jahre vom 18. bis 21. Juli in Halberstadt ihr Sängerfest.

Das Fest, zu dem Säger aus ca. 36 Städten Nordwestdeutschlands eintreffen werden, beginnt Freitag den 18. mit dem Empfange der auswärtigen Festgenossen. Um 3 1/2 Uhr findet im Glysium die Generalprobe zum Festkonzert und unter dem Vorsitze des Bundespräsidenten die Wahl des Festdirektors, des General-Gesangmeisters, ihrer Stellvertreter u. s. w. statt, am Abend wird nach beendiger Generalprobe im „Deum“ das erste gemeinschaftliche Abendessen stattfinden. — Für die weiteren Tage ist folgende Forderung festgesetzt: Sonnabend 8 Uhr gemeinschaftlicher Gesang auf dem Domplatze, dann gemeinsames Frühstück im Breitenbach'schen Restaurant; hierauf Besichtigung der Domkirche und des reichen Domschatzes, der berühmten ornithologischen Sammlung des Herrn Oberamtmanns Heine in Halberstadt und der schenkwürthen Sammlungen des Domherrn v. Spiegel vom Defenberge; während dieser Zeit werden Bundesauschluß und die Delegirten der Vereine im oberen Saale des Breitenbach'schen Restaurants zum Sängertage zusammentreten, um Bundesangelegenheiten zu beraten u. s. w. Um 2 Uhr wird im „Glysium“ das Festkonzert beginnen. Am 6. Juli gemeinsame Festafel im „Deum“ mit Gesängen und Vorträgen, auf dem Festplatze (Burchardi-Anger) bis 11 Uhr Instrumentalkonzert; um 9 im „Glysium“ Festkommers. Sonntag, 20. Juli: Nach Beendigung des Morgensanges auf dem Holzmarke gemeinsames Frühstück auf Spiegelbergen — 2 1/2 Uhr Festzug vom Festplatze aus durch mehrere Straßen der Stadt — nachdem Konzert auf dem Festplatze bis 11 Uhr, während dessen gemeinschaftliches Festessen im „Deum“ und von 10 Uhr ab daselbst Festball. — Montag, 21. Juli: Eisenbahnfahrt mittelst Gyrzauges nach Halle.

† Die Strafkammer zu Nordhausen hatte am 11. d. einen eigenartigen Fall zu verhandeln. Im Dezember 1881 wurde zu Danzig ein Bettler aufgegriffen und vor das Schöffengericht gestellt, der sich als der Barbier Heinrich Albert Müller aus Krimmitschau bezeichnete, das Gericht verurtheilte ihn auch unter diesem Namen wegen Diebstahls und Landfriederei zu 3 Wochen Haft. Seit jener Zeit bis zum vergangenen Herbst ist der Genannte in verschiedenen Städten des deutschen Reiches, das er als Stromer durchzogen, achtzehn mal wegen gleicher Uebertretung bestraft worden und zwar immer unter dem Namen Albert Müller, da die stets eingeforderten Voracten ihn ebenfalls mit diesem Namen bezeichneten. Im Herbst v. J. belegte ihn auch das Schöffengericht Kroska mit Strafe, er erhob Berufung, die Sache wurde darauf vor der Strafkammer zu Nordhausen verhandelt und da stellte sich endlich heraus, daß der so vielfach Verurtheilte gar nicht Müller hieß, sondern Hein. Aug. Rodenholz, und daß sein Heimathsort Groß-Ummensleben ist. Er hat also in 18 Fällen bewirkt, daß die Fällung von Strafurtheilen falsch besurkundet worden sind. Es hat ihn dafür nach § 271 eine 8 monatliche Gefängnisstrafe getroffen.

† Aus Kayna, 11. Juni wird berichtet: Das Geschlecht derer „von Stroch“ ist wohl trotz aller Naturalverpflegungstationen und trotz aller Arbeiterkolonien nicht auszurotten, die Sorte hat zähes Leben, und arbeiten ist schwer! — Am 3. d. M. kam einer dieses Geschlechts nach der nahe bei Kayna gelegenen Mühle Rothensfurt, welche augenblicklich nur von einem alten Mann als Wächter bewohnt wird und verlangte von diesem seinen Dolbus; als ihm der Mann sagte, daß er nicht Besitzer sondern nur Wächter sei und selbst nichts habe, schlug der rothe Patron den alten Mann mit einem Knüttel über den Arm, daß der Knüttel zerbrach; sodann schlug er ihn unter fortwährendem Schimpfen noch mehrmals mit der Faust ins Gesicht und bedrohte ihn sogar mit Todtschlagen. Da ein zufällig hinzukommender Mann unter dem Vorwand, daß er mit der Polizei nichts thun haben wolle, es ablenkte, dem alten Manne beizustehen, so entkam leider der Stroch und konnte, da die Sache erst nach einigen Tagen zu Ohren des hiesigen Genarm kam, von diesem trotz aller Bemühungen nur noch festgestellt werden, daß es ein „Feierbursche“, (Müller) gewesen ist.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 9. bis 15. Juni 1884.

Geboren: eine unehel. T.; dem Mechaniker Forstl...
E. Friedr. 2.; dem Klempnerstr. Müller ein...
Dom 4; eine unehel. T.; dem Restaurateur Saller...
T. Burgstr. 1.; dem Schneider Wod ein S., Hölzerstr...
dem Handarb. Meerbote eine T., Unteraltersburg 52...
dem Handarb. Kämmer eine T., Krautstr. 4.
Gestorben: des Lederfabrikant Wiegand todgeb. E...
Berwert 8; des Barbierhörn Knießig todgeb. E...
Knießig, 66 J. 3 M., Gehirnleiden, Neumarkt 67; ein...
unehel. S., 4 M., Verzehrung; der frühere Speisewirth...
Kraumann, 68 J. 4 M., Magenleiden, Schmalestr. 21...
des Handarb. Hand S., 1 J., Lungenentzündung, Neu...
markt 30; des Schlossermstr. Frauenheim T., 4 J. 7 M.,...
Krankheit, gr. Sirtstr. 17; des Gelehrtenbau T.,...
1 J., Lungenentzündung, gr. Sirtstr. 13 a; der Rentier...
Reinhardt, 55 J. 5 M., Lungenentzündung, Halleische...
Str. 21; Emilie Wief, 37 J. 5 M., Verzehrung, Delgrube...
11; des Fabrikarb. Winger S., 3 M., Krämpfe, Oblog...
str. 1; des Maurers Dost Ehefrau geb. Red, 71 J. 3...
M., Altersschwäche, Naumburger Str. 1 a.

**Bekanntmachung.
Kinderfest.**

Die Feier unseres Kinderfestes soll in diesem Jahre...
am Freitag den 20. Juni auf dem Rulandsplatz stattfinden...
und nicht unangenehm die Verlegung auf einen...
Tag zunächst darauf folgenden Tage notwendig machen...
soll.

Ueber die Ausführung der Fest-Feier bemerken wir...
folgendes:

- 1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr nach...
mittags auf dem Marktplatz versammelt und aufgestellt...
sein. Nach dem Gesange des Liedes: „Eine feste Burg...“...
erfolgt der Auszug durch die Gotthardtsstraße, abends...
um 8 Uhr findet der Einzug durch das Sirtthor...
statt. Die Kinder stellen sich auf dem Marktplatz auf...
wo zum Schluß das Lied: „Nun danket alle Gott“ ge...
sungen wird.

Die Behörden, die Herren Geistlichen und diejenigen...
derer Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben...
werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen...
Die Familienväter werden eingeladen, sich ebenfalls...
anzuschließen.

Die Herren Bürgerlichen werden dem Zuge der...
Kinder den erforderlichen Schutz gewährt.

Zur Ausführung der nöthigen Arrangements auf...
dem Festplatze sind deputirt die Herren Stadträte Körner...
und Kops, die Herren Stadtverordneten Wichter, Hoffmann...
Walter und Schwarz und der Rector Herr Wod.

Alle diejenigen, welche auf dem Festplatze Selte oder...
andere aufzubauen beabsichtigen, werden erucht, sich wegen...
der anzuweisenden Plätze spätestens bis zum 25. Juni cr...
dem Garnison-Verwalter Herrn Böhm zu melden...
Anträge werden die Bedingungen für das Aufstellen und...
Beschaffen der Selte und Buden mittheilen.

Für Benutzung der überweisenden Plätze sind an Stand...
plätzen, welches am 30. Juni cr. früh auf dem Platze...
gegen Cautions an den Wegaufsesser Thomas zu zahlen...
soll.

Das Comité behält sich ausdrücklich vor, die Größe...
der anzuweisenden Plätze zu bestimmen, also je nach den...
Verhältnissen auf die erfolgten Anmeldungen Reducir...
tionen eintreten zu lassen, wovon bei der am 26. Juni cr...
nachmittags 3 Uhr stattfindenden Verlosung der Plätze...
Bestimmung getroffen wird.

Zur Abwendung von Störungen werden folgende...
Bestimmungen erneuert:
a. Um auf den Festplatz zu gelangen und von demselben...
wieder herunter zu gehen, dürfen nur die fergestellten...
Angehänge benutzt werden.

Jede Beschädigung der Wöschung muß vermieden...
werden.
b. Die auf dem Platze stehenden Bäume dürfen in keiner...
Weise beschädigt werden.

Die Pflanzung und die neue Anlage werden der...
Obhut des Publicums dringend empfohlen.
c. Das Reiten und Fahren auf dem Festplatze ist bereits...
bei einer Strafe bis zu 9 Mark verboten. Bei diesem...
Verbot muß es auch hier bewenden.

Das Abwahren von Feuerwerk auf dem Festplatze...
wird unteragt.
d. Uebertretungen werden mit einer Strafe bis zu...
9 Mark oder verhältnismäßiger Haft belegt, wenn...
nicht etwa wegen der Nähe der Schenken und Bette...
nach dem Strafgesetzbuche härtere Bestrafung eintritt...
e. Der Verkehr in den öffentlichen Schanbuden oder...
Betten soll über die zwölfte Stunde des Nachts nicht...
ausgehört werden.
f. Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 365...
des Strafgesetzbuchs bestraft.

Das Fest darf über den Tag hinaus, an welchem der...
Anzug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht...
ausgehört werden. Die sämtlichen Buden und...
Bette sind am darauf folgenden Tage von dem Platze...
zu beseitigen.
Merseburg, den 12. Juni 1884.
Der Magistrat

Ein Kleiderschrank und eine geeichte Küchenwaage ist...
nach billig zu verkaufen
Hüterstraße 13.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu...
verkaufen in Braunsdorf bei...
Frankleben, Gut Nr. 9.

Einige Centner Hen sind noch abzulaufen
Klausenthor 3.

Von Grube „Paul“ in Luckenau

**liefern ich
Briquettes und Preßkohlensteine**

in Lowrys und Fuhrn prompt und billigt.
Die Qualität und sonstige Beschaffenheit obiger Fabrikate ist aner...
kannt die beste.

Heinrich Schulze,

alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.

Eine Bettstelle mit Matratze

ist billig zu verkaufen Braunsdorfstr. 4. Hof parterre.
Eine herrschaftlich eingerichtete Volo-Etage mit Balkon
ist, sofort oder später bezüchbar, zu vermieten

Weissenfeller Straße 7.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten
und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen
werden.
Gotthardtsstraße Nr. 14

Ein großer Heuboden ist zu vermieten im
Gasthof zum
„Deutschen Hof“.

Gotthardtsstraße 14

ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten.
Eine Parterre-Wohnung im Hofe, 2 Stuben, Kammer
und Küche ist per sofort oder 1. October bezüchbar zu
vermieten

Eine freundliche möblirte Wohnung, Nähe der Bahn
und Hof, ist von jetzt ab zu beziehen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Der bisher von Herrn Bohrmann innegehabte Laden
nebst Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und zum
1. October d. J. zu beziehen.
E. Wolf am Hofmarkt.

In meinem Hause, Lützenburgstraße 8, ist eine
Parterre-Wohnung zu vermieten
E. Köhler.

Vermietung.

Im Hause Drehtreibeckstr. 3 sind die hinteren
Räume, welche jetzt von Herrn Gehrig benutzt werden,
zu vermieten und zum 1. October zu beziehen, dieselben
bestehen aus Wohnung, großem Lagerraum und Werkstätt.
Zu erfragen bei
F. A. Matto, Hofmarkt 5.

Anständige junge Leute suchen zum 1. Juli eine Woh...
nung von 1 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör.
Offerten unter A. S. 2 an die Exped. d. Bl.

In der Nähe der Halleischen Straße wird von einer
ruhigen Beamtenfamilie eine Wohnung zum Preise von
200—250 Mark jährlich per 1. October cr. zu mietten
gesucht. Offerten erbittet man unter Chiffre L. M. 881
in der Exped. d. Bl.

800 Thaler werden auf gute Hypothek zu
leihen gesucht. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Täglich frischer Kaff

Breitestr. 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Spikwegerich-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Hals- und Brustleiden
empfehl
G. Schönberger.

Spindler's Farbe.

Specialität:
Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben
Annahme bei M. Wiese.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Helse,
Annoncen-Expedition,
Halle a. S.,
empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und
Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder
Art für sämtliche erscheinende Blätter des In-
und Auslandes, Fachzeitschriften und Ka-
lender zu deren Originalpreisen.
Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedie-
nung, strengste Discretion.
Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

Formulare zu

Zoll-Inhaltserklärungen,
für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorrätzig die
Buchdruckerei von
Zg. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife
von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutsch-
land. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen,
Finnen etc. Vorrätzig Stück 50 Pf. in beiden Apotheken.

Visitenkarten

100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt
A. Kartus, Brühl 17.

Tanz-Unterricht

in der
Kaiser Wilhelm-Halle.
Besonderer Umstände halber beginnt der Sommer-
Curus
Mittwoch den 18. d. M.
präcis 8 Uhr abends.

Gefällige Anmeldungen werden jederzeit im oben
bezeichneten Lokale sowie in der Exped. d. Kreisbl.
entgegen genommen. Honorar beizahlen.
Ad. Fröhe, Tanzlehrer.

**Bettfedern u.
fertige Betten**

verkauft billig
Robert Burfhardt,
Markt 32.

Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und
billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Zsch. Köhner, Hofmarkt 7.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück
von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
Z. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Der die „Altenburg“ genannte Theil der hiesigen
Stadtgemeinde untersteht seit längerer Zeit einer den all-
gemeinen Verkehrs-Interessen dienenden öffentlichen Uhr.
Da das Bedürfnis für eine solche immer dringender wird
und seine Befriedigung nicht mehr länger hinausgeschoben
werden kann, sowie mit Rücksicht darauf, daß die an Uhr,
gleich wie ihre Vorgängerin den zweckmäßigsten Auf-
stellungsplatz an dem Thurme der Altenburger Kirche zu
finden haben wird, haben wir uns für besagt erachtet,
die Beschaffung der qu. Uhr beziehungsweise der Mittel
dazu in die Hand zu nehmen.

Nachdem bereits vor einigen Jahren durch einzelne
freiwillige Beiträge rund 300 Mark für den Zweck herbeig-
eschafft ist, haben wir für Bestreben gegenwärtig durch die
Güte des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dief hier-
selbst die Geltaubst zur Abhaltung einer Hauskollekte im
Bezirk unserer Kirchengemeinde erhalten.

Mit der Ein Sammlung von Beiträgen soll nunmehr
begonnen werden, wir haben dieselbe unserm Zeichenbitter,
dem Zimmermann Kops, übertragen und richten wir
an die geehrten Mitglieder unserer Gemeinde die herzlichste
Bitte, das von uns angestrebte, dem öffentlichen Interesse
dienende Ziel durch Gewährung von Beiträgen freund-
lichst fördern zu helfen.

Wenn einerseits im Hinblick auf den noch fehlenden
erheblichen Theil der zu 1200 Mark veranschlagten An-
schaffungskosten der Uhr unsere Bitte: um möglichst hohe
Beiträge einer Mittheilung nicht begegnen wird, so dürfen
wir andererseits den Wunsch einer allgemeinen Theilnahme
unter dem Hinzufügen nicht zurück halten, daß auch die
kleinste Gabe dankbar angenommen und auch in ihr das
Bestreben erkannt werden wird, zur Erreichung einer ge-
meinnützigen Einrichtung beizutragen.
Merseburg, den 31. Mai 1884.
Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Viti —
Altenburg.

Correspondent.

Er scheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expeditio: große Ritterstraße Nr. 23.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 118.

Dienstag den 17. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

In Abgeordnetenkreisen gewinnt die Ansicht das Uebergewicht, daß es mit der Reichstags-Session schneller zu Ende sein wird, als bis jetzt angenommen werden konnte. Das Unfallversicherungsgesetz wird jedenfalls erledigt werden. Das Aktiengesetz könnte nur durch ein bloc-Annahme durch die dritte Lesung passiren; es ist jedoch fraglich, ob die hierzu nöthige Einkümmigkeit gefunden wird. Das Stempelsteuergesetz wird auf die eine oder die andere Art zurückgelegt werden. Dann würde noch fraglich sein, ob die Zucker- und Zollvorlage über die erste Lesung hinauskommen werden. Der Reichstag ist auch schon so stark gelichtet und die Ermüdung auf allen Seiten so stinnfällig, daß der Versuch einer längeren Hinauszuziehung der Session schon hieran scheitern müßte.

Die erste Lesung der Dampfer-Subventionsvorlage ist am Sonnabend im Reichstage beantragt und die Angelegenheit in eine Kommission verwiesen worden. Bei der Geschäftslage des Hauses und bei der reservirten Haltung, welche das in dieser Frage ausschlaggebende Centrum der Vorlage gegenüber einnimmt, ist es in hohem Grade wahrscheinlich, daß mit dem Verweisungsbeschluss die Subvention für diese Session von der Tagesordnung abgesetzt ist. Die Rede des Abg. Bamberger, die den größten Theil der Sitzung in Anspruch nahm, ist ungemein instructiv, sie darf das Verdienst in Anspruch nehmen, für die Beurtheilung unseres Exporthandels und Welverkehrs eine Fülle von Thatsachen und Daten beigebracht zu haben. Gestanden muß werden, daß die Vortheile, welche dem deutschen Verkehr aus der Subvention erwachsen sollen, nicht mit Sicherheit erweisbar sind, daß es sich um einen Versuch handelt, der möglicherweise fehlschlägt. Das hat indessen die Vorlage mit jedem andern Geschäft gemein, schließlich muß die Entscheidung getroffen werden, ob man das Risiko übernehmen oder ob man es nicht will. Fürst Bismarck hat denn auch nicht ermangelt, diesen Gesichtspunkt bei den Ausführungen des Abg. Bamberger entgegenzusetzen. Das sachkundigste Mitglied des Hauses, der Abg. Meier (Bremen), zugleich Vorsitzender des „Norddeutschen Loyds“, hat sich für die Vorlage erklärt. Die Behauptung des Abg. Bamberger, daß die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt allzu unbestimmt ist und daß der Reichstag gegenüber einem bestimmten Vertrage mit ungleich größerer Sicherheit seine Entschlüsse fassen kann, ist indessen gegründet. Während der Beratungen der Kommission event. bei der für die nächste Reichstagsession vorauszufehenden Vorlage ist eine bestimmtere Gestaltung des Vorzuges zu erwarten. Insofern haben auch die Freunde der Vorlage keinen Grund, mit dem gegenwärtigen Beschlusse unzufrieden zu sein.

Was ultramontane Phantasie alles auszuhelken vermag, davon giebt ein Artikel der „Tiroler Stimmen“ eine Ahnung. In demselben wird gesagt, daß mit der Gründung des „protestantisch-deutschen Kaiserthums“ Titel und Würde der römisch-deutschen Kaiser als Erbherrn der katholischen Kirche — unter

welchem Rechtsittel Karl der Große vom Papste zum Kaiser gemacht wurde — durchaus nicht weggetilgt und erledigt sei. Dem Papste sehe es auch heute noch immer zu, einen katholischen Fürsten, der sich in hervorragender Weise als Schützer und Anwalt der katholischen Kirche erproben würde, zum römisch-deutschen Kaiser zu krönen, und wenn diese Idee auch gegenwärtig mehr als inopportun sei und zu den gefährlichsten Verwicklungen führen könnte, so könne nicht nur, sondern es müsse die Zeit kommen, in welcher diese Kaiser-Idee aktuell würde. Und nun gelangt das kirchliche Blatt zu der eigentlichen Pointe der ganzen Geschichte, indem es fortfährt: „Uebersieht man die Regenten insgesamt, so kommt wohl jedem die Ueberzeugung, daß die einstige Wahl des Papstes auf ein Glied des habsburgischen Stammes wird fallen müssen. Denn unter den Regentenfamilien suche man sich eine, welche fast durchweg eine so angefallene Frömmigkeit zeigt, wie diese. Und wer das Verzeichniß der Wohlthaten studiren wollte, würde finden, daß Habsburgs Herrscher seit Jahrhunderten unerschöpflich in Wohlthaten sind. Beides sind Dinge, welche die göttliche Vorsehung bewogen haben dürften, gerade dieser Dynastie eine so zähe Lebensdauer zu geben, wie sie keine andere aufzuweisen hat. Denn sie blüht schon mehr als 600 Jahre. Wäre es darum zu wundern, wenn eben dieselbe Vorsehung die römische Kaiserkrone wieder einem Habsburger auf's Haupt setzte? Selbst das Hinauswerfen Oesterreichs aus Deutschland dürfte eine Bürgschaft dafür bieten, man

ebenfalls in Marokko Interessen haben, welche gegebenüber den französischen ins Gewicht fallen. Hinzugefügt wird jedoch, daß die Regierungen beider Staaten anscheinend wegen der Frankreich „willkürlich“ zugeschriebenen Absichten nicht ernsthaft beunruhigt seien. Diese Ausführungen stehen im Wesentlichen auch im Einklange mit den jüngst an dieser Stelle mitgetheilten Nachrichten des Madrider Journals „Epoca“. Schärfer geht der „Temps“ anlässlich der jüngst vom italienischen Minister des Auswärtigen Mancini in der Deputirtenkammer gemachten Entwürfen vor, da Italiens politische und Handels-Interessen in Marokko nach dem offiziellen Pariser Organe von mittelwägiger Bedeutung sein sollen. Der „Temps“ spottet andererseits über die von Mancini betonten „geographischen“ Interessen, „welche die Italiener die Ohren sitzen lassen, sobald eine auf das mitteländische Meer bezügliche Frage im Spiele ist.“ Der italienische Minister des Auswärtigen selbst wird wegen seiner Erklärungen vom „Temps“ ziemlich ironisch behandelt. Insbesondere wird betont, daß Mancini, „der hinsichtlich der Berichtigung der Grenze von Algerien nach London, Madrid und selbst nach Berlin berichten zu müssen glaubte“ nach seiner eigenen Erklärung „formelle, positive, kategorische und wiederholte“ Zusicherungen erhalten habe, daß der territoriale und politische status quo in Marokko keine Veränderung erfahren würde. Die Ausführungen des „Temps“ sind um so beachtenswerther, als sie zeigen, von welcher Eiferfücht die Mittelmeerstaaten und England bezüglich ihrer Interessen in Marokko befehl sind.

Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der ungarischen Wahlen gehören 120 Deputirte den Liberalen, 36 der gemäßigten Opposition, 36 den Unabhängigen an; ferner sind 7 Antisemiten, 4 Nationale und 6 feiner Partei Angehörige gewählt. Der Wahlausgang wird zweifellos derjenige sein, daß die ungarische Regierung auch in dem neuen Reichstage wieder über eine große Majorität verfügt.

Das Antwerpener „Handelsblatt“ meldet, das neue belgische Ministerium sei nunmehr gebildet und die betreffenden Ernennungen, sowie die Auflösung des Senats, würden alsbald vom „Moniteur“ veröffentlicht werden.

Ein Bericht aus Kairo vom 10. d. meldet über die neuesten Vorgänge im Sudan folgendes: Der Mahdi hat sich mit seinen Frauen und Schänen aus El-Dheid und aus Kordofan überhaupt nach der beinahe unzugänglichen Fezbel Oadin, fünf Tagereisen südlich von El-Dheid, zurückgezogen. Seine Macht ist durch die Feindseligkeit des Scheich Saleh, des Chefs des Kababisch-Stammes, dessen Bruder er tödtete, geschwächt worden. Die Kababischen sind der mächtigste Stamm des Sudan; sie zählen 6000 kriegsfähige Männer und ihre Herrschaft erstreckt sich von Dongola bis nach Darfur. Sie könnten leicht für die Regierung gewonnen werden, wenn man ihnen für 25 Jahre die Steuerfreiheit verspräche. Schritte in dieser Richtung sollen bereits eingeleitet worden sein.

Die Versöhnung zwischen der norwegischen Regierung und der Dpotion im Volks- und in der Volksvertretung ist im besten



welchem Rechtsittel Karl der Große vom Papste zum Kaiser gemacht wurde — durchaus nicht weggetilgt und erledigt sei. Dem Papste sehe es auch heute noch immer zu, einen katholischen Fürsten, der sich in hervorragender Weise als Schützer und Anwalt der katholischen Kirche erproben würde, zum römisch-deutschen Kaiser zu krönen, und wenn diese Idee auch gegenwärtig mehr als inopportun sei und zu den gefährlichsten Verwicklungen führen könnte, so könne nicht nur, sondern es müsse die Zeit kommen, in welcher diese Kaiser-Idee aktuell würde. Und nun gelangt das kirchliche Blatt zu der eigentlichen Pointe der ganzen Geschichte, indem es fortfährt: „Uebersieht man die Regenten insgesamt, so kommt wohl jedem die Ueberzeugung, daß die einstige Wahl des Papstes auf ein Glied des habsburgischen Stammes wird fallen müssen. Denn unter den Regentenfamilien suche man sich eine, welche fast durchweg eine so angefallene Frömmigkeit zeigt, wie diese. Und wer das Verzeichniß der Wohlthaten studiren wollte, würde finden, daß Habsburgs Herrscher seit Jahrhunderten unerschöpflich in Wohlthaten sind. Beides sind Dinge, welche die göttliche Vorsehung bewogen haben dürften, gerade dieser Dynastie eine so zähe Lebensdauer zu geben, wie sie keine andere aufzuweisen hat. Denn sie blüht schon mehr als 600 Jahre. Wäre es darum zu wundern, wenn eben dieselbe Vorsehung die römische Kaiserkrone wieder einem Habsburger auf's Haupt setzte? Selbst das Hinauswerfen Oesterreichs aus Deutschland dürfte eine Bürgschaft dafür bieten, man